

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 15 (1906)
Heft: 9

Rubrik: Fremden-Frequenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

La Société suisse des hôteliers avait aussi exprimé le désir, en terminant, que les ordonnances sur le mode de procéder au contrôle, fussent soumises à une commission d'experts choisis parmi les divers intéressés et les différentes professions, avant d'être remises au Conseil Fédéral et aux Chambres. Nous pensons, que cela aura lieu ainsi, et nous n'en doutons pas, en nous passant sur ce qui a été fait jusqu'ici.

Ce sont là quelques points, sur lesquels notre attention a été portée, en jetant un coup d'œil rétrospectif sur l'activité de la Société suisse des hôteliers dans l'historique de la nouvelle loi. L'industrie hôtelière ne nous paraît pas davantage que d'autres groupes d'intérêts, devoir prendre position en bloc, contre la loi. La Société suisse des hôteliers désavouera ainsi les résultats qu'elle a déjà obtenus par la pétition susmentionnée, et ceux qu'elle pourra encore obtenir dans la suite. D'autre part, elle se prévaudra de la liberté de ne pas engager dans le présent cas ses membres dans un sens ou dans l'autre, mais de laisser cette décision à l'appréciation de chacun. Sans doute, il y a là trois questions que l'hôtelier, qui veut sauvegarder ses intérêts, ne pourra éviter de se poser: c'est que l'importation sera probablement rendue plus difficile — et qu'il en résultera un rachissement des produits alimentaires — et en dernier lieu que les ordonnances concernant le mode de procéder au contrôle, n'étant pas encore connues, il devra se décider sur quelque chose d'imparfait.

A.-n.

Wie man eine Winter-Station lanciert. (Correspondenz)

Da mein Name wiederholt in einem Artikel erwähnt wurde, der vor kurzem unter obigem Titel in den Spalten Ihres Blattes erschien, so hoffe ich, dass Sie mir einige Bemerkungen darüber gestatten werden.

Es ist nicht meine Sache, mich über einen Artikel zu beklagen, der meinem Talent als Organisator so viel Anerkennung zollt. Jedoch mich ich zu gunsten meiner zahlreichen Freunde unter den Hotelbesitzern der Schweiz aufnehmen gegen das, was augenscheinlich ein eifersüchtiger Angriff auf mich ist. Männer wie Herr Meissner, Präsident der Lenzerheide-Kurhaus-Gesellschaft, Monsieur Genillat vom Grand Hotel Muveran, Villars-sur-Ollon, Herr Viktor Egger vom Hotel Victoria, Kandersteg, und Monsieur de Preux vom Palace Hotel, Montreux, sind nicht Herren, die nach der Pfeife eines Organisators in England tanzen. Eine Anzahl Hoteliers der Schweiz haben mit mir während eines dortigen Besuches über den Gegenstand dieses Artikels gesprochen. Sie fühlen sich ihrerseits tief gekränkt durch den Tadel, der stillschweigend in der Bemerkung enthalten ist, dass sie nur so lange Geschäfte mit mir abschliessen würden, als es ihnen passe. Ueberlassen wir es jedoch Ihren Korrespondenten, seine Betrachtungen anzustellen, und seine Verantwortlichkeit für seine Aussagen mit dem Hinterbringer abzumachen, der ihn mit der Trävestie von Tatsachen versorgte, die er Ihrer Zeitschrift übermittelt hat; ich möchte vielmehr einige Punkte erwähnen, die die Hotelbesitzer interessieren mögen, und an die ich gedacht habe, als ich in diesem Winter sechs Hotels eröffnete, welche vorher nie für eine Wintersaison eröffnet waren.

Ich glaube, es wird Ihre Leser interessieren, meine Entscheidung kennen zu lernen, zu der ich während meiner vierzehnjährigen Erfahrung in der Schweiz in Bezug auf wünschenswerte Lokalitäten gekommen bin. Die wichtigsten Punkte für einen guten Vergnügungsort für den Winter sind folgende:

1. Höhe über dem Meeresspiegel 1200 bis 1800 m.
2. Schutz gegen Nord-, Nordost- und Nordwestwind.
3. Nicht weniger als fünf Stunden Sonnenschein am 21. Dezember.
4. Ein Eisrink von nicht weniger als 8000 m²; ein Eisrink von 10,000 m² wird sich als ein vorzüglicher Anziehungspunkt für jedes Hotel erweisen.
5. Ein Curling Rink von 60 m Länge und 20 m Breite.
6. Gute Schlittenbahnen.
7. Abhänge für Ski-ing von grosser Ausdehnung und nicht zu steil.
8. Genügend Wasservorrat um den Eisrink schnell zu überschwemmen, und eine Röhre mit genügendem Durchmesser, um eine hinreichende Wassermasse zu führen, so dass die Bahn schnell durch Spritzen mit Wasser überdeckt werden kann.
9. 40—50 Leute, um die Bahn nach heftigem Schneefall zu fegen.
10. Eine genügende Anzahl von Schneescharrern und Schlitten, mit welchen die Bahn ge reinigt werden kann.

Ich bin entschieden der Meinung, dass Hotelbesitzer, deren Hotels auf einer Höhe von weniger als 1200 m gelegen sind, nicht wohl tun werden, ihre Hotels für Wintersports zu öffnen. In meinen Unterredungen mit Hoteliers hat man mir Grindelwald angeführt, um das Gegen teil zu beweisen. Hier muss man aber bedenken, dass Grindelwald ein Winterresort während mehr als 25 Jahren gewesen ist, dass es wunderbare Vorteile für Schlittfahrt und Schlittschuhlaufen besitzt, dass die Naturschönheiten der Gegend weiterhin sind, und dass die Unterhaltung des Eisrinks nicht zu wünschen übrig lässt. Die lange Erfahrung der Leute, welche die Eisrinks in Ordnung halten, setzt dieselben in den Stand, eine Bahn herzustellen, welche den Schlittschuhläufern die höchste Befriedigung bietet. Obgleich Grindelwald während eines beträchtlichen Teiles des Dezembers keinen Sonnenschein hat, wenigstens was die Eisrinks betrifft, so kann man doch sehr bald Sonnenschein haben, wenn man einen Spaziergang nach den sonnigen Abhängen des Tales macht. Sogar mit allen diesen Vorteilen würde es für Grindelwald schwierig sein, Erfolg zu haben, wenn es jetzt zum ersten Mal als Winterresort eröffnet würde. Das Ansehen, das es jetzt geniesst, dank es einer vieljährigen guten Verwaltung, die ihres Gleichen in der Umgegend nicht hat.

Die Leichtigkeit, mit welcher es mir möglich gewesen, eine Klientelschaft zu verschaffen für Orte wie Montana mit 7½ Stunden Sonnenschein, und Villars-sur-Ollon mit beinahe so viel, und Lenzerheide mit langen Perioden von Sonnenlicht und vorzüglichen Abhängen, und die Schwierigkeit, die ich erfahren habe mit Orten, die wenig Sonnenschein haben, zeigen die Kraft dieser Beweisgrund.

Es sei mir vergönnt, noch zu erwähnen, dass eine grosse Gefahr für viele Hotelbesitzer der Schweiz vorhanden ist, durch die Leichtigkeit, mit welcher gewisse Hotels Erfolg erzielen, zu der Idee verleitet zu werden, dass, um mit Schweizer Hotels im Winter Erfolg zu haben, nur anziehende Reklame notig sei. Es ist von Interesse, wenn ich konstatiere, dass ich während der letzten zehn Jahre über eine Million Franken für Reklamen bezahlt habe, und dass ein grosser Teil dieser Summe dem Geschäft mit der Schweiz gewidmet wurde. Diejenigen, welche Winteraufenthaltsorte eröffnen wollen, müssen im Stande sein, über gute Mittel zu verfügen.

Ich hoffe, dass die Offenheit, mit welcher ich die Resultate meiner Erfahrungen den Schweizer Hoteliers zur Verfügung stelle, dazu beitragen wird, jeden Verdacht zu beseitigen, als ob ich der Hotelindustrie der Schweiz feindlich gegenübersteände. Wäre es notig, so könnte ich die Namen der hervorragendsten Hotelbesitzer erwähnen, mit denen ich seit einer langen Reihe von Jahren auf höchst freundschaftlichem Fusse gestanden, und deren verschiedene Unternehmungen, was sie in erster Linie selbst zu gestehen würden, durch meine Organisation beträchtliche materielle Vorteile erlangt haben.

Hochachtungsvoll
Henry S. Lunn, M. D.

Nachricht der Redaktion. Hr. Dr. Lunn ist im Irrtum, wenn er die Meinung ist, jene Darstellung betreffe Winterstationen sei eine Originalkorrespondenz der „Hotel-Revue“ gewesen. Wir hatten sie nämlich, wie im ersten Satze deutlich erwähnt war, aus der „Neuen Zürcher Zeitung“ herübergenommen und zwar gerade in der Absicht, den Interessenten durch die Reproduktion Anlass zu bieten, sich über die Sache zu äussern. Wir haben darum auch obiger Darstellung des Hrn. Dr. Lunn gerne Raum gewährt und glauben durch deren Veranlassung ihm und seiner Sache einen bessern Dienst erwiesen zu haben, als wenn wir das Artikelchen der „N. Z. Zeitung“ links hätten liegen lassen.

►►►

Wenn das nicht zieht!

Einem neuen Hotel in Giroggi blieb es vorbehalten, die originellste Reklame zu treiben, die man bisher in der Hotelerei erfahren hat. Hält man sonst, soweit diese in kultivierten Landen sich etabliert hat, darauf, für Logement und Verpflegung angemessene fixe Preise aufzustellen und diese nach Möglichkeit einzuhalten, so gefällt sich das erwähnte Hotel darin, seinen Gästen keine Rechnung nach bestimmten Preisen zu stellen, sondern es ihrem Gutfinden zu überlassen, was sie zahlen wollen. Das ist doch gewiss nicht nur original, sondern auch nobel, nicht wahr? Wenn diese Art der Hotelführung nicht zieht und dem Hause Gäste en masse zuführt, so wäre es schade um eine gute Idee. Sie wäre immerhin noch um eine Nuance besser, wenn das Hotel seine Gäste

gratis halten und ihnen beim Abschied noch ein Geldgeschenk machen würde!

Vor uns liegt der in französischer und englischer Gedächtnis gedruckte Prospekt dieses Hotels, den wir unser Leser nicht vorenthalten wollen. Der französische Text lautet:

„Hôtel Agragias à Giroggi (Sicile) près des Temples. Maison nouvelle de premier ordre, confort moderne, chauffage général, exquise cuisine française, vase splendide, vaste jardin, terrasses magnifiques.

„Avise intéressant. La propriétaire de l'Hôtel n'établit pas de prix ni pour les chambres ni pour les repas, messieurs les voyageurs au moment du départ peuvent se présenter au bureau de l'Hôtel et payer ce qu'ils croient, selon leur jugement et conscience, et cela seulement pour faire connaître l'hôtel qui n'est pas encore inscrit dans les principaux guides d'Europe et comme réclame pour cette première année d'exercice.“

Was sagen unsere Hoteliers zu dieser Art Konkurrenz?

Kleine Chronik.

Bern. Das Hotel zum Eidgen. Kreuz hat einen Personenaufzug erstellen lassen.

Luzern. Die Aktiengesellschaft Hotel Monopol-Metropol richtet für 1905 eine Dividende von 6% aus.

Montreux. Das in grossem Stil erbaute Montreux Palace wird am 10. März dem Betrieb übergeben werden.

Neuenburger Weinmarkt. An der Weinsteige rungs des Poulartäppelis zu Cressier erzielten die Weinsweise 35—45 Cts. per Liter. Rotwein 35 Cts. Villeneuve. Herr Hermann Gehrig, langjähriger Direktor des Hotel Byron, hat auf 1. Juli seine Demission eingereicht.

Berichtigung. Der Direktor des Hotel Simplon in Zürich heisst Beutelspacher, nicht Beutschacher. In diesem Sinne das Aufnahmesgeschäft in letzter Nummer der „Hotel-Revue“ zu berichtigen.

Amerikanischer Sport. Auf dem Dach des Hotel Bellevue-Stratford in Philadelphia haben die Eigentümer eine Schlittschuhbahn errichtet, die von der dortigen Gesellschaft stark frequentiert wird.

Cavres. Das Hotel de la Plage ist durch Vermittlung des Hotels-Office in Genf an Herrn E. Gimper, im Sommer Direktor des Hotel de l'Observatoire in St-Cergues, verkauft worden und es hat der Antritt bereits stattgefunden.

Waadtländer Weinmarkt. Die leiztjährige Weinertreite der Gemeinde Cully ist verkauft worden, Weissenwein zu 35 bis 55 Cts. pro Liter, Rotwein zu 38 Cts. Die Weine des Kellers von Villeret erreichten 46—53 Cts. pro Liter.

Adelboden in London. Die jüngst durch Kooperation des Oberlandischen Verkehrsvereins mit dem Verkehrsverein Adelboden aufgenommenen Wintersportsbilder von Adelboden sind vom Palace Theater in London zur Aufführung angenommen worden.

Hotelliere als Konsummetzger. Der Hotelierverein in Lugano, nicht gewillt, die Ansprüche der Metzger zu befriedigen, beabsichtigt, eine Genossenschaft zu bilden zum Bezug des Fleisches aus der inneren Schweiz und zur Einrichtung eines Depots der Genossenschaft in Lugano.

Im Lift verunglückt ist letzten Freitag nachts in einem Hotel in Genf ein Gast. Ein spät nach Hause kommender 25jähriger Deutscher bediente sich selbst des Lifts, fuhr durch ungeschickte Manipulationen bis zur 5. Etage, verlor bei seinem offenbar ziellosen Hantieren und Abwärtsdirigieren das Gleichgewicht und stürzte in den Schacht hinab, wo er tot liegen blieb.

Internationaler Verein der Gasthofbesitzer. Die diesjährige Generalversammlung findet in den Tagen vom 20. bis 23. Februar in Köln statt. Ein besonderes Interesse wird dieselbe durch die dort stattfindende Deutsche Kunst-Ausstellung erhalten, sowie durch die von der Kölner Wirt-Innung ausgerichtete Allgemeine Fach-Ausstellung für das Gastwirtschaftswesen, verbunden mit internationaler Musterküche.

Zu was der Barons-Titel gut sein soll, lehrt uns ein von einer Münchener Baronin an ein Hotel in der französischen Schweiz gerichteter Brief, worin sie dem Hotelier die Zumutung macht, Zimmer im ersten Stock zu gleichen Preisen wie im dritten Stock zu berechnen. Als Argument führt sie folgendes an: „Gute Namen in einem Hotel zu bekommen, ist ja die beste Reklame! Wenn Sie damit einverstanden — es stehen doch die Zimmer sonst leer — würden wohl bald Herrschaften ausländischen kommen.“

Como. Frau A. Cassani-Daniotti hat das seit vielen Jahren von ihr geleitete Hotel Metropole et Suisse an Lac nun käuflich erworben. Neben einem vollendetem Aufbau von zwei Stockwerken ist die Erstellung eines Personenaufzuges, sowie die Vermeidung der Badezimmer in Arbeit, wie denn auch das Geschäft äußerlich und innerlich einer gründlichen Renovation unterzogen, namentlich den hygienischen Ansprüchen in weitestem Sinne Rechnung getragen wird.

St. Moritz. Die in letzter Nummer gebrachte Meldung, dass die Gemeinde St. Moritz beschlossen habe, das Kurhaus an sich zu ziehen, ist so zu verstehen, dass sie sich nicht auf die Kurhäuser bezieht, sondern auf die Bäder, während das neue Kurhaus (also das eigentliche Hotelgebäude) neben Villa Inn, Kurplatz und Umschauung laut Urteil des Schiedsgerichts im ungeschmälerten Bereich der Gesellschaft verbleibt. Über eine neue Konzession haben bis dahin keine Unterhandlungen zwischen der Gemeinde und der Kurhausgesellschaft stattgefunden.

Hotelbaustil. Unter Bezugnahme auf Bündner Hotelbauten wird der „König Zige“ n. a. geschrieben. „Es gibt in der Schweiz eine Liga für den Heimat schutz. Wie wäre es, wenn sich die Architekten und Künstler, die diesem läblichen Bunde angehören, zu wertvollen Anregungen für einen ertraglichen Gasthofstil entschließen? Ein Bahnbrecher auf diesen Weise müsste von allen, die mit der verschandelten Alpenpiste Mitleid haben, wie ein Erlös begrüßt werden, denn zu den Dingern, die einen beeindruckenden Aesthetik, Tränen röhren, gehören die klotzigen schmucklosen Grotto's, die jetzt in vielen schweizerischen Kurorten zu sehen sind — Denkmäler der Industrie, aber nicht des Geschmacks.“

Zum Hotelbrand in Interlaken. Die Ursache zum Brand des Hotel Viktoria ist noch unklar. Im Souterrain des Turmbaus war die Glittermine, die dort am Montag beschädigten Glitterminen geben zu haben. Derselbe stand in dem Nähe einer hölzernen Wand, hinter der ein Raum mit leeren Kisten und Packmaterial sich befand. Dort mindeste auch der Ofen aus, ebenfalls mit Holz verschalt. Es muss nun vom Ofen aus durch herabfallende brennende Kohlen die Wand Feuer gefangen, dasselbe sich dem andern Raum mitgeteilt und dann auch den Liftschacht erreicht habe. Letzterer war voll mit einer Luft, um belli Flammen auszubrechen. Das Feuer sei oben entstanden, während es in Wirklichkeit in der Glittermine im Souterrain seinen Anfang genommen haben dürfte.

Hotelpitzhuhn. Drei elegante gekleidete Herren stellten sich vor einigen Tagen in einem Gasthof zu Montreux vor und verlangten einige Zimmer zu sehen. Während man von Zimmer zu Zimmer zog, hatte einer der Bursche sich in das Gemach einer fremden Dame zu schleichen gewusst. Dort nahm er Edelstein und Geschmeide im Werte von mehr als 8000 Fr. an sich. Die drei Gauner stellten in Ansehung der Sachen, die sie haben, kommen würden. Dann verließen sie ruhig das Hotel, nahmen noch ein fröhliches Frühstück in der Bahn und kehrten zurück zu Terrist und verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Der Diebstahl wurde laut Lausanner „Revue“ erst zwei Tage später entdeckt. Man glaubt es mit internationalem Hotelgauner zu tun zu haben. Die drei Gauner wurden, wie nachträglich berichtet wird, in Graubünden verhaftet und bereits im Untersuchungsgefängnis nach Vevey eingeliefert.

Hotelpitzhuhn. Ein Mitarbeiter der „König Zige“ spricht in einem Reisebrief aus der Schweiz von einem Moloch, „der alles Anheimelnde, alles Geheimliche zu verschlingen droht und zum Überfluss die Mehrzahl der Gasthofküchen zu einer internatio nalen Charakterlosigkeit führt, die jeden einzelnen Gasthof zu einer Masse macht. Im Winkel verbergen diese Klagen, und Manu Pätzsch berichtet über die Schrecken der First-class-Hotel-Tafel so goldene Worte gesagt hat, müsste einmal ein Buch über das Thema schreiben, damit es sagt und damit das reisende Publikum und die Wirts, die gemeinsam schludigen, aus ihrer Gleichgültigkeit wachgerüttelt werden. Ich unterschreibe seine Philippika gegen das schlechte Essen der grossen internatio nalen Gasthöfe jedenfalls mit meinem vollen Namenszug.“ Der Mann scheint sich den Magen verdorben zu haben.

Fremden-Frequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et 2^e rang de Lausanne-Ouchy du 8. au 14 Février: France 621, Angleterre 874, Amérique 297, Allemagne 354, Suisse 698, Russie 1107, Italie 12, Divière 272 — Total 4235.

Davos. Amtl. Fremdenstatistik, 10. bis 16. Februar 1899. Engländer 240, Holländer 138, Belgier 107, Russen und Polen 339, Österreich 138, Ungarn 137, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 138, Dänen, Schweden, Norweger 26, Amerikaner 44, Angehörige anderer Nationalitäten 47. Total 4012.

Saison-Eröffnungen.

Bellagio. Grand Hotel, 20. Februar.

Luzern. Hotel Beau-Rivage, 10. März.

Ragaz. Hotel Hof Ragaz, 15. März.

Im Eisenbahn-Coupled „Ja“, sagte der alte Herr im Eisenbahnclub, „ich habe es mir zur Pflicht gemacht, dem Schaffner, wenn er höflich ist, jedesmal einen halben Dollar Trinkgeld zu geben, dabei bin ich aber keineswegs ein reicher Mann.“ Die andern Passagiere wollten sich nicht überbieten lassen und als der Schaffner, höflich lachend, erschien, wurde er mit Silberstückchen überschüttet. Nachdem der alte Herr mit einem einzigen Mitreisenden allein geblieben war, fragte der letztere, ob seine Verhältnisse ihm gestatteten, so reichlich Trinkgelder zu geben. „Hm“, antwortete der Alte, „mach sie sich doch keine Sorgen, ich komme nicht zu kurz dabei, unter uns gesagt — der Schaffner ist mein Sohn.“

Wegen Raumangst mussten verschiedene Artikel, worunter eine das Referendum gegen das Lebensmittelgesetz betreffende Korrespondenz von Genf, auf nächste Nummer zurückgelegt werden.

Hiezu eine Beilage.

Hôtel * Hôtels-Office * Genève

18, rue de la Corraterie, 18

Internationales Bureau
für Kauf, Verkauf und Pacht
von Hotels, Gutsäften und Es-
pagnons, Inventur-Aufnahmen,
Gebäude- und Grundstücke von
Hotels.

Demandez le prospectus et les formulaires.

The advertisement features a large central title "SCHOOP & COMP." in bold, decorative letters. Below it, "ZÜRICH" and "USTERISTRASSE 7" are written. Underneath the address, the text "Prima Hotel Referenzen" is visible. To the left, there is a detailed illustration of a person working on a "ZUFMACHINE" (cushioning machine), surrounded by materials like "ROSSHAAR", "WOLLE", "BETTFEDERN", and "KAPOK". To the right, another illustration shows a "Möbelstoffe" (furniture fabrics) shop with various fabrics and a chair. At the bottom, there are more illustrations of bedding items like "BINDFÄDEN & PACKSCHÜRNEN" and "MATRATZEN DRILLE".